

Publikationen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associaziun Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **10 (2005)**

Heft 2: **Mittelalterarchäologie im Kanton Zug**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

berg» im Vor- und Innenhof der Burganlage kulturelle Veranstaltungen statt. Das Innere der Burganlage steht der Öffentlichkeit hingegen nicht zur Verfügung. Im Jahr 2003 hat die Regierung eine interne Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt, Ziele, Chancen und Möglichkeiten für die umfassende und im öffentlichen Interesse liegende Vollnutzung der Burg Gutenberg in Balzers aufzuzeigen.

Wasserversorgung auf Burgen des Mittelalters

Internationales Frontinus-Symposium auf Burg Blankenheim in der Eifel

6.–9. Oktober 2005

Der Bau von Burgen diente den Menschen des Mittelalters neben Wohn- und Repräsentationszwecken vorrangig als Schutz und Sicherheit im Falle feindlicher Übergriffe. Schon bei der Auswahl der Burgplätze versuchte man deshalb, geländebedingte Vorteile für die Verteidigung auszunutzen. So liess man sich bei der Auswahl eines Burgplatzes mehr von fortifikatorischen als von versorgungstechnischen Gründen leiten. Das erforderte besonders bei der Anlage von Höhenburgen oftmals gewaltige Anstrengungen bezüglich der Wasserversorgung. In der Regel zog man den sicheren dem komfortablen Wasserzugang vor, wobei für friedliche Zeiten oftmals mehrere Versorgungstechniken nebeneinander genutzt werden konnten. Aus diesem Grund ist das Bild der Wasserversorgung mittelalterlicher Burgen äusserst vielfältig und soll beim Frontinus-Symposium 2005 erstmals in all seinen Facetten vorgestellt werden.

Weitere Informationen zur Tagung sind erhältlich bei der Frontinus-Gesellschaft e.V. c/o DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., Dr. Claudia Castell-Exner / Petra Fricke, Josef-Wirmer-Strasse 1–3, D-53123 Bonn
Tel. +49 228 9188 666
Fax: +49 228 9188 667
E-Mail: info@frontinus.de
Homepage: www.frontinus.de
Anmeldeschluss: 31.8.2005

Publikationen

Auf gläsernen Spuren Der Beitrag Mitteleuropas zur archäologisch-historischen Glasforschung

Hrsg. von Sabine Felgenhauer-Schmiedt, Alexandrine Eibner und Herbert Knittler. *Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 19/2003, hrsg. von der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie in Österreich, Wien 2003. 274 Seiten. Broschur A4, mit Farb- und S/W-Abbildungen, ISSN 1011-0062.*

Inhalt:

Bernd Paffgen: Glasherstellung spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit im Rheinland und dessen Nachbargebieten. *Ingeborg Krüger:* Emailbemalte Gläser des 13./14. Jahrhunderts. Zum Stand der Forschung. *Aline Kottmann:* Die Glashütte Glaswasen – Mittelalterliche Glastechnologie im Schönbuch. *Katalin H. Gyürky:* Glasimport und Glasherstellung im mittelalterlichen Ungarn. *Edit Mester:* Research of medieval glass vessels and glasshouses in Hungary. *Mateja Kos:* Ljubljana Glassworks – New Discoveries. The report on archaeological research. *Irena Lazar:* Medieval glass in Slovenia – Some principal forms. *Jozef Hoššo:* Mittelalterliche und neuzeitliche Glasfunde aus der Slowakei – Stand der Forschung. *Eva Cerná:* Das Fundgut einer mittelalterlichen Glashütte in Nord-Böhmen. *Olga Drahotová / Jana Žegklitzová-Veselá:* Die Typen der Renaissancekelchgläser (Weingläser) in venezianischer Art aus böhmischen und mährischen Funden. *Hedvika Sedláčková:* Typologie des Glases aus dem 13. und 14. Jahrhundert aus Brünn, Mähren. *Jadwiga Biskont:* Spätmittelalterliche Glasgefässe aus Schlesien, Polen. *Herbert Knittler:* Frühneuzeitliche Betriebsabrechnungen niederösterreichischer Glashütten: Reichenau – Gföhlerwald – Schwarzenau. *Kinga Tarcsay:* Zum Stand der mittelalterlichen und neuzeitlichen Glasforschung in Ostösterreich. *Christine Schwanzar:* Zwei Glashüttengrabungen der Oberösterreichischen Landesmuseen – Ein Überblick. *Harald*

Stadler / Thomas Reitmaier: Hohl- und Flachglasfunde aus mittelalterlichen Burgengrabungen in Tirol und Oberkärnten. *Karl Hans Wedepohl:* Die chemische Charakterisierung mittelalterlicher Gläser und der Handel mit ihren Rohstoffen. *Katharina Müller / Heike Stege:* Untersuchungen spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gläser aus Ungarn durch energiedispersive Mikro-Röntgenfluoreszenzanalyse. *Peter Step-puhn:* Das zweite Internationale Symposium zur archäologischen Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Glashütten Europas in Oberems/Glashütten im Mai 2002 – Ein Rückblick. *Jan Asdonk:* Mittelalterliche Glashütten in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark – Eine Zusammenstellung. *Barbara Scholkmann:* «Auf gläsernen Spuren». Fragestellungen, Aspekte und Ergebnisse einer interdisziplinären Annäherung an die archäologische Erforschung mittelalterlichen Glases – Schlussbetrachtung.

Annemarieke Willemsen Wikinger am Rhein 800–1000

Begleitbuch zur internationalen Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Bonn (1.7.–17.10.2004). Mit einer Einleitung von Rudolf Simek und einem Beitrag von Renger de Bruin. Hrsg. durch das Rheinische Landesmuseum Bonn, das Dentraal Museum Utrecht und das Wikingerschiffmuseum Roskilde. Theiss Verlag Stuttgart 2004. 192 Seiten mit 195 farbigen Abbildungen und Karten. Buchhandelsausgabe gebunden mit Schutzumschlag, € 29,90/Fr. 52,20, ISBN 3-8062-1909-5.

Sie galten als wilde, metsaufende Raufbolde mit Hörnerhelmen, furchtlose Seeräuber und brutale Sklavenhändler, sie fielen über vier Kontinente her, plünderten, brandschatzten und mordeten. Erik Blutaxt, Ivar der Knochenlose und Geirmundr Höllenhaut: Ihre Namen waren Programm.

Doch in jüngster Zeit entwickelt sich ein neues Bild: Die wilden Invasoren aus dem Norden werden zu unerschrockenen Kämpfern und wagemutigen Pionieren, die – von Abenteuerlust getrieben – auf ihrer Landsuche bis nach Amerika kamen. Man rühmt sie als clevere Händler, deren Tauschnetz von Grönland bis Taschkent reichte, und spricht ob der kulturellen Leistungen gar von «Genies aus der Kälte».

Im öffentlichen Bewusstsein nicht verankert ist dagegen: Nach 850 wagten die skandinavischen Piraten ihre Vorstösse gar mitten ins Herz des riesigen Karolingerreiches, den Rhein hinauf 881 bis nach Bonn und weiter. Was haben die Wikinger mit Deutschland zu tun?

War die Wikingerzeit wirklich nur eine kurze, stürmische Periode des Kontakts zwischen den skandinavischen Seefahrern und dem Karolingerreich? Oder handelte es sich vielmehr um eine gewaltsame Übergangsphase in einer langen Kontinuität wirtschaftlicher, kultureller und sogar politischer Kontakte?

Die grosse internationale Ausstellung und ihr Begleitbuch beleuchten erstmals die unruhige Zeit zwischen 800 und 1000 in einem der am heftigsten durch Wikingereinfälle gebeutelten Landstrich Europas, am Rhein. Köln, Bonn, Aachen, Neuss, Utrecht und Lüttich, ja sogar die Abtei Prüm in der Eifel fielen den Plünderzügen der Nordmänner zum Opfer.

In den Blick kommen sowohl die Leidtragende Bevölkerung als auch die technische Seite der Überfälle wie Schiffe und Waffen. Dabei wird deutlich, dass die Wikinger nicht nur nach Ruhm, Beute und Reichtum gierten, sondern auch an der Kultur der Karolingerzeit interessiert waren. Über den Rhein gelangten karolingische Modetendenzen in Schmuck und Kleidung und sogar das Christentum nach Skandinavien.

Aus dem Inhalt:

Wikinger in ihrer Heimat und in der Fremde / Schiffe, Schifffahrt und Navigation / Macht und Reichtum im Frankenreich / Wein und Waffen / Heidnische

Horden und christliche Gotteshäuser / Unser Bild von den Wikingern.

Peter Kurzmann Mittelalterliche Glastechnologie

Archäologie – Schriftquellen – Archäometrie – Experimente

Peter Lang, *Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt a.M.* 2004. 366 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen. Broschur, € 56.50, ISBN 3-631-52994-5

Diese Arbeit befasst sich mit den technologischen Aspekten der mittelalterlichen Glasherstellung. Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen, Erkenntnisse aus der Auswertung von Schriftquellen und Resultate archäometrischer Versuche werden zusammengeführt, um zu einem besseren Verständnis für das auf Empirie beruhende Wissen der mittelalterlichen Glasmacher zu gelangen. Besonders interessant ist es dabei auch, den in die Frühgeschichte und die klassische Zeit weisenden Verbindungen nachzugehen. Frühneuzeitliche Abbildungen von Glasmacheröfen geben noch manche Rätsel auf, die durch Vergleiche mitunter überraschende Erklärungen finden. Ebenso werden zu neuen Schlussfolgerungen führende Querverbindungen fassbar. Archäometrische Untersuchungen führen zum Verständnis mancher bei Ausgrabungen oder beim sorgfältigen Studium der Schriftquellen zu Tage kommenden unklarer Einzelheiten. Diese Arbeit wurde betreut von Prof. Dr. Barbara Scholkmann an der Universität Tübingen.

Aus dem Inhalt:

Der Werkstoff Glas und seine Rohstoffe / Ergrabene Befunde: Glashütten, ihre Öfen und ihre Infrastruktur / Archäologische Funde: fragmentierte Fertigprodukte, Fehlprodukte, Rohmaterialien, Werkzeuge, technische und Gebrauchskeramik, «Abfall» / Die Produktion: Rezepte, Prozesse / Die Fertigprodukte: Formen, Färbungen / Versuche mit Roh- und Hilfsstoffen / Experimentelle Untersuchungen zur Glasherstellung / Untersuchungen zur Glaskorrosion.

Edel und Frei Franken im Mittelalter – Katalog

Hrsg. vom Haus der Bayerischen Geschichte. Theiss Verlag Stuttgart. – Ca. 364 Seiten mit 200 farbigen Abbildungen, 20,5 × 29,7 cm, gebunden. Fr. 52.20.

Das Begleitbuch zur grossen Frankenausstellung (11.5.–24.10.2004) im Pfälz-museum Forchheim bietet in anregenden und informativen Beiträgen zu Alltag, Kunst und Kultur der Franken im Mittelalter einen umfassenden Überblick über 1000 Jahre Kulturgeschichte in der Mitte des Reiches.

Aus dem Inhalt:

Schatzkästlein Franken / Die ersten Franken / Vom Königsland zum königsnahen Franken / Das Herzogtum der Würzburger Bischöfe / Literatur und Buchkunst in Franken / Sprache und Musik in Franken / Franconia Sacra: Von Stiftern, Schenkern und Heiligen / Auf dem Weg zum fränkischen Reichskreis.

Johannes Merz, Robert Schuh (Hrsg.) Franken im Mittelalter

Francia orientalis – Franconia – Land zu Franken: Raum und Geschichte. Essayband zur gleichnamigen Ausstellung im Pfälz-museum Forchheim, entstanden anlässlich einer Tagung des Hauses der Bayerischen Geschichte und der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Augsburg 2004. 348 Seiten mit 4 Kartenbeilagen.

Dieser Aufsatzband beschäftigt sich vor allem mit der Siedlungs- und Verfassungsgeschichte sowie mit Aspekten der Geistes-, Kultur- und Sozialgeschichte und ist eine hervorragende Ergänzung zum Ausstellungskatalog.

Jean-Michel Thierry
Armenien im Mittelalter

Aus dem Französischen übersetzt und bearbeitet von Hermann Goltz. Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2001. 362 Seiten mit 207 Farabbildungen, mit zahlreichen Karten, Grundrissen und Zeichnungen, 23 × 30 cm, gebunden, € 99.–/Fr. 163.–.

Der vorliegende Band vermittelt einen umfassenden Zugang zu den Denkmälern der armenischen Kultur vom Anfang des 4. bis ins 15. Jahrhundert. Dabei steht die Sakralarchitektur mit ihrer Entwicklung eigenständiger Bautypen im Mittelpunkt. Auch der grosse Schatz der armenischen Buchmalerei und seltene Beispiele der Profanarchitektur wie Festungen und Brücken werden erläutert. Der aufwändige Bildteil beruht vorwiegend auf dem über Jahrzehnte hinweg geschaffenen Archiv des Autors.

Medium Aevum Quotidianum 49

Hrsg. von Gerhard Jaritz, Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, Krems 2004.

Helmut Hunsbichler: Reiseerfahrung und Reflexivität. Spätmittelalterliche Religiosität als Kontext kultureller Kontraste. *Gertrud Blaschitz:* Gastfreundschaft im «Erec» des Hartmann von Aue.

Georg Mörsch
Denkmalverständnis

Vorträge und Aufsätze 1990–2002
Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege, Band 25
208 Seiten, zahlreiche Abbildungen (s/w und farbig), Format A4, gebunden
Fr. 78.–/€ 53.– (D),
ISBN 3-7281-2962-3
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

In den 25 Jahren seiner Tätigkeit als Lehrer an der Architekturabteilung der ETH Zürich war Georg Mörsch ein gefragter Referent. Als «Auftragswerke» spiegeln die Themen seiner Vorträge zeittypische Brennpunkte und Konflikte der Denkmalpflege, der Architektur und des Städtebaus, zu denen man sich von einem, der ausserhalb der Tagesgeschäfte steht, einen Kommentar oder Ratschlag erhoffte – und nicht selten einen Tadel bekam.

Die hier versammelten Beiträge – mehrheitlich publizierte Vorträge und einige wenige Aufsätze – umkreisen vier inhaltliche Bereiche: die alten, aber immer noch virulenten Themen Denkmalbegriff, Denkmalwerte, Authentizität und Rekonstruktion – das Verhältnis von Denkmalpfleger und Architekt beziehungsweise den Aufgabenkreis der beiden Disziplinen, ihre Berührungs- und ihre Konfliktpunkte – die historische

Stadt als Ressource für die Zukunft – neue Themen und Gefahren, die sich aus den gesellschaftspolitischen Umwälzungen am Ende des 20. Jahrhunderts ergeben haben.

Je nach Thema und Publikum handelte es sich ursprünglich um strenge, bildlose Ausführungen oder um sinnliche, an Bildern entwickelte Vorträge. Mit einer äusserst reichen, farbigen Bebilderung beziehungsweise dem Verzicht auf Abbildungen versucht die vorliegende Publikation auch die unterschiedliche didaktische Herangehensweise des Autors zu dokumentieren.

Adriano Boschetti-Maradi,
Martin Portmann
Das Städtchen Wiedlisbach

Bericht über die archäologischen Untersuchungen bis ins Jahr 2000.
In Zusammenarbeit mit Susanne Frey-Kupper, Regula Glatz, Daniel Gutscher, Christiane Kissling und Christine Rungger. Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, hrsg. vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern, Bern 2004 – 116 Seiten, 115 Abbildungen in sw. Zu beziehen bei Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern.
Fr. 38.–,
ISBN 3-907663-01-2

Vereinsmitteilungen

Jahresbericht 2004

Die Tätigkeit des Schweizerischen Burgenvereins war 2004 wie in vorangehenden Jahren einerseits durch Veranstaltungen, andererseits durch die Herausgabe von Publikationen geprägt. Zudem betreibt der Verein seit einigen Jahren eine Internetseite, die in näherer Zukunft mit einer Jugendsite zu Burgen ausgebaut werden soll.

Tagungen

Im Jahr 2004 führte der Schweizerische Burgenverein seine statutarische Jahresversammlung in Basel durch. Die Tagung begann mit einem Referat von Christoph Ph. Matt, einem langjährigen Mitarbeiter der archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt. Er berichtete über die verschiedenen Phasen der Stadtbefestigung von Basel, die in den vergangenen Jahrzehnten intensiv erforscht werden konnte. Die so genannte Burk-

hardsche und die Innere Stadtmauer sowie ein wehrhafter Turm an der Schneidergasse waren anschliessend Ziele der Stadtführungen am Nachmittag. Neben den mittelalterlichen Anlagen war auch der keltische *Murus gallicus* ein Thema der Besichtigungen, die u.a. zu den Informationsstellen der archäologischen Bodenforschung an der Rittergasse, im Lohnhof, im Teufelhof und in der Aussenkrypta des Münsters führten. Damit wurden verschiedene